

Das Sprachförderkonzept an der Grundschule Vorbrück in Walsrode

(Stand März 2016)

Das Sprachförderkonzept der Grundschule Vorbrück nimmt Bezug auf folgenden Erlass:

Erlass des MK zur „Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Herkunftssprache“ vom 01.07.2014

1. Die Grundschule Vorbrück als interkultureller Lernort

Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunft und grundlegendem Sprachdefizit sind herzlich an unserer Schule willkommen. Durch einen intensiven Erwerb der deutschen Sprache soll ihnen eine schnelle Integration in unsere Gesellschaft ermöglicht werden. Dies ist eine Grundvoraussetzung für faire Bildungschancen im weiteren (Schul-) Leben. Um das Gefühl des Willkommenseins noch zu intensivieren, möchte unsere Schule als Gesamtsystem auf die Integration des Einzelnen einwirken und außerdem die jeweilige Mehrsprachigkeit würdigen.

Folgende Möglichkeiten sind u.a. vorgesehen, um dies umzusetzen:

- mehrsprachige Beschriftung und Begrüßung des Eingangsbereiches
- mehrsprachige Infomappe zur Einschulung (incl. Flyer „Mein Schultag“ z.B. auf arabisch)
- Patenschaften durch gleichsprachige Schüler

Die interkulturelle Vielfalt wird dadurch in das Schulleben mit eingebunden. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadtsozialarbeit (Kompass am Dürerring), dem Kindergarten und dem Hort ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

2. Ausgangssituation an der Grundschule Vorbrück

Der Heidekreis und die Stadt Walsrode weisen jeweils im Laufe eines Schuljahres Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache an die zuständigen Schulen zu.

Am Ende des Schuljahres 14/15 und im Schuljahr 15/16 hat es an der Grundschule Vorbrück 13 Neuzugänge von Schülerinnen und Schüler gegeben, die mit ihren Eltern aus Syrien, Montenegro, Polen und Rumänien in die Stadt Walsrode und den Heidekreis gezogen sind.

Die Schülerinnen und Schüler aus dem Schuljahr 14/15 haben die Regelklassen der Grundschule Vorbrück in den Jahrgängen 1, 2, 3 und 4 besucht und waren dabei bemüht, dem Unterricht zu folgen, was teilweise jedoch, aufgrund erheblicher Defizite in der deutschen Sprache, noch nicht befriedigend umgesetzt werden konnte. Sie sind von zwei pensionierten Lehrkräften, zum Teil über die VHS (8 Std), aber auch in großem Maße ehrenamtlich in der für sie fremden Sprache „Deutsch“ im Kursunterricht gefördert worden. Diese ehemaligen Lehrkräfte haben den Schülerinnen und Schüler erste Sprachkenntnisse vermitteln können. Rückblickend muss angemerkt werden, dass sich diese Art der Förderung, die ausschließlich außerhalb des Unterrichts stattfand, als nicht

zufriedenstellend herausgestellt hat. Obschon das umfangreiche ehrenamtliche Engagement dankbar angenommen wurde, stellte sich schnell heraus, dass eine Verknüpfung der Fördermaßnahmen mit dem normalen Unterrichtsgeschehen häufig nicht gelang. Die Schülerinnen und Schüler wollten lieber in der Klasse bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern bleiben, besonders die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse versäumten auch für sie wesentliche Teile des Erstunterrichts und der Sprachlernunterricht übernahm immer mehr auch die Aufgaben eines klassischen Förderunterrichts. Abgesehen davon, dass die Maßnahme der VHS zum nächsten Schuljahr durch die Stadt stark gekürzt wurde, war allen Beteiligten klar, dass es so viele Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in der deutschen Sprache an der Schule gibt, dass wir uns konzeptionell darauf einstellen müssen und dass dabei ein durchgängiges Sprachlernen ermöglicht werden sollte und zwar idealerweise in jeder Unterrichtsstunde und in jedem Unterrichtsfach. Dabei soll Berücksichtigung finden, dass der Zweitspracherwerb sich häufig nicht umfassend genug vollzieht, sondern nur ein Niveau erreicht, das zwar der Verständigung, aber den bildungssprachlichen Anforderungen nicht genügt.

3. Das Fachkollegium DaZ

Als eine der ersten Maßnahmen zu Beginn des Schuljahres 15/16 wurde eine Arbeitsgruppe DaZ eingerichtet. In dieser Gruppe befanden sich ein Kollege, zwei Kolleginnen und die Schulleitung. Dort wurden erste Ideen entwickelt und diskutiert. Zur Unterstützung ihrer Arbeit hat die Gruppe Frau Dr. Janocha (Sprachbildungszentrum Celle) zu einer Sitzung eingeladen und mit ihr die Ideen diskutiert. Zudem hat Frau Dr. Janocha Materialien zur Verfügung gestellt. In Dienstgesprächen und einer Gesamtkonferenz wurde das Kollegium immer über die Arbeit der Gruppe informiert. Frau Delventhal hat die Informationen in die Elternschaft weitergetragen (Schulelternratssitzung, Schulvorstand, Elternverein). Das gesamte Kollegium hat im Januar dieses Jahres eine SchiLF zu diesem Thema durchgeführt und die Konzeptideen diskutiert, sortiert und verfeinert.

4. Die Schülerschaft

Wir haben drei Gruppen in der betroffenen Schülerschaft ausgemacht, die wir konzeptionell unterschiedlich betrachten möchten:

Gruppe 1: Nicht alphabetisiert und keine Deutschkenntnisse

Gruppe 2: alphabetisiert und keine Deutschkenntnisse

Gruppe 3: eingeschränkte Bildungssprache

Die Schülerinnen und Schüler dieser drei Gruppen haben zum Teil unterschiedliche Förderbedarfe, dies war uns wichtig zu unterscheiden. Besonders die Schüler der Gruppe 3 verdienen ein besonderes Augenmerk, da sich deren Sprachlernen nicht umfassend genug entwickelt hat. Dies sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die in der Regel schon in Deutschland aufgewachsen sind. Zu dieser Gruppe werden langfristig aber auch die Schülerinnen und Schüler der Gruppen 1 und 2 hinzukommen. Dabei ist es besonders wichtig, das Sprachlernen nicht zu vernachlässigen, wenn die Schülerinnen und Schüler bereits gute kommunikative Kompetenzen aufgebaut haben.

Zudem möchten wir zukünftig auch die Schüler, die bereits an den Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten teilgenommen haben, nahtlos weiter unterstützen.

5. Zielsetzung des Sprachlernkonzeptes der Grundschule Vorbrück

Die Schülerinnen und Schüler sollen neben der Alltagssprache auch ausreichend Unterrichts-, Fach- und Bildungssprache erlernen.

Je nach Sprach – und Bildungsstand können sie in der Regel nach ein bis zwei Jahren gut dem Unterricht in den Regelklassen folgen.

Auf dem Weg dahin, soll im Unterricht verstärkt auf Wortschatz- und Grammatikarbeit wert gelegt werden.

Dazu wurde bereits umfangreiches Material angeschafft, das zurzeit von den Kolleginnen und Kollegen erprobt wird.

5.1 Unterrichtsorganisation

Die bereits durch die LSchB bereitgestellten Stunden (16) werden zum großen Teil in Doppelsteckungen im Deutschunterricht umgesetzt. Die Idee ist dabei, dass während des normalen Unterrichts in Gruppenphasen oder anderen methodischen Settings in Absprache der Kolleginnen und Kollegen Sprachlernen und Sprachförderung stattfindet. Es wurde dafür umfangreiches Material (Bildkarten etc.) angeschafft.

In allen anderen Fächern wird berücksichtigt, dass besonders die Sachfächer der zentrale Ort für die Sprachaneignung sind und somit die Fachsprache stärker ins Bewusstsein der Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler geholt werden muss.

Die Stunden der Förderung „Sprachförderkonzept“ werden zurzeit wie folgt verteilt:

Stunden real	Stunden ideal	Klasse	Form
15	16	1a (3), 1b (2), 2a (1), 2b (2), 3a (1), 3b (2), 4a (2), 4b (2)	unterrichtsimmanente Förderung
0	3	DaZ Stunden für eine Kollegin oder einen Kollegen	Diagnose Förderplanung Zusammenarbeit mit Kollegen
0	5	Flex-Gruppe	Zusätzlich zur Stundentafel
15	24		

5.2 Unterrichtsmethodik

Neben den ritualisierten Sprachlernspielen, die in allen Klassen Berücksichtigung finden sollen, wird es für die drei unterschiedlichen Gruppen unterschiedliche Schwerpunkte geben:

Gruppe 1: Nicht alphabetisiert und geringe Deutschkenntnisse

Wenn dies vom Alter der Schülerinnen und Schüler möglich ist, besuchen sie die erste Klasse und erfahren durch den **Lese- und Schreiblehrgang** eine systematische Alphabetisierung. Im Deutschunterricht werden immer wieder Phasen der **Wortschatzarbeit** und Satzbildung in **kleinen Gruppen und einer Lehrkraft** eingeplant. Wenn die gesamte Klasse zum Beispiel am Hörverstehen etc. arbeitet und keine weitere Lehrkraft in der Klasse ist, dann kann ein **iPad** zur Verfügung gestellt werden, an dem die Schüler nach einer kurzen Einarbeitungsphase **selbstständig an ihrem Wortschatz** arbeiten können.

Gruppe 2: alphabetisiert und geringe Deutschkenntnisse

Es wird weitgehend vorgegangen wie in Gruppe 2 (außer dem Lese- und Schreiblehrgang), zusätzlich bekommen die Schüler Arbeitshefte vom **BvK**, mit denen sie anfangs vermehrt im Unterricht arbeiten können. Auf die Hefte abgestimmt gibt es auf den **iPad's** eine passende App, die eine selbstständige Wortschatzarbeit ermöglicht und so den Wortschatz der Kapitel festigt. Je mehr es möglich ist, arbeiten die Schülerinnen und Schüler am Material, mit dem auch die Mitschülerinnen und Mitschüler ihrer Klasse arbeiten.

Darüber hinaus sollen durch ein **Förderband** weitere spezielle Sprachförderangebote vorgehalten werden.

Gruppe 3: eingeschränkte Bildungssprache

Durch eine Sprachstandsdiagnose soll in der Förderplanung genau lokalisiert werden, in welchen Bereichen die Schülerin oder der Schüler noch Entwicklungsnotwendigkeiten hat. Diese sollen systematisch bearbeitet und evaluiert werden. Diese Bearbeitung kann auf verschiedenen Wegen stattfinden:

- Das Thema wird in der Klasse für alle Kinder aufgegriffen
- Der Schüler bekommt einen individuellen Arbeitsplan mit Aufgaben zum Förderschwerpunkt
- Arbeit mit dem iPad – mit auf den Förderschwerpunkt abgestimmten Apps
- Einzelförderung oder Förderung in Kleingruppen

5.3 Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Die betroffenen Schülerinnen und Schüler, der Gruppe 1 und 2 erhalten eine bis zu sechsmonatige Eingewöhnungs- und Beobachtungszeit, um die individuellen Bildungsvoraussetzungen und das vorläufige Bildungsziel zu ermitteln. Dieses soll in erster Linie informell stattfinden. Nach dieser Beobachtungsphase soll eine Dokumentation der individuellen Lernentwicklung durchgeführt und schriftlich dokumentiert werden.

5.4 Material

Für das differenzierte und auch selbstständige Lernen stehen den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern folgende Materialien zur Verfügung:

- „Ich lerne Deutsch“ – systematische Sprachförderung für DaZ in der Grundschule Band 1- 4, BvK Verlag
„Ich lese Deutsch“ – Systematische Leseförderung für DaZ in der Grundschule Band 1- 4 BvK Verlag
- Komm zu Wort 1, Finken Verlag + Thing, der Hörstift
- Vocabular Wortschatz-Bilder , Schubi Verlag
- Apps: Multidingsda, Bitsboard, Lexico – Kasus, Lexico – Verstehen, Lexico – Artikulation,
- Programme: Deutsch als Sprache lernen – Oriolus
- Deutsch als Zweitsprache systematisch fördern, Persen Verlag
- Deutsch als Zweitsprache – Mit Situationsbildern zum Alltagswortschatz, Bergedorfer Verlag

6. Einteilung in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele

Die primären konzeptionellen Überlegungen richten sich nach den curricularen Vorgaben. Aber nicht alles kann gleichzeitig und auf hohem Niveau umgesetzt werden. Wir befinden uns hier in einem Prozess, der entsprechend einer prozesshaften Gestaltung bedarf, damit eine Umsetzung gelingen kann und nicht zur Überforderung führt.

Aus diesem Grund haben wir die Ziele in kurz-, mittel- und langfristige Ziele unterteilt.

Kurzfristig möchten wir im Eingangsbereich neue Mitschülerinnen und Mitschüler und ihre Familien in allen Sprachen begrüßen, die in unserer Schule lebendig sind. Dazu werden zwei Lehrkräfte in allen Klassen Schülerinnen und Schüler befragen, die sich eine Patenschaft zutrauen oder auch einfache kleine Übersetzungsaufgaben für die Eltern bei der Anmeldung übernehmen möchten.

Ebenso kurzfristig konnte bei der Erstellung des neuen Stundenplanes zum 2.

Schulhalbjahr 15/16 bereits weitgehend zwei Doppelsteckungen im Deutschunterricht in jeder Klasse berücksichtigt werden.

Über einen kleinen Extra-Haushalt durch die Stadtverwaltung wurden BvK Hefte für die Hand der Schüler angeschafft. iPads werden über Spenden angeschafft und entsprechend für ihre spezielle Verwendung eingerichtet.

Am Ende der diesjährigen Projektwoche soll ein Schulfest stehen, bei dem besonders die Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler mit einbezogen werden sollen.

Mittelfristig möchten wir das Modell der Patenschaften etablieren.

„Best Practice“ Sammlungen sollen noch vor den Sommerferien starten, beginnen möchten wir damit, dass jeder Kollege, jede Kollegin zwei Methoden und zwei Materialien vorstellt.

Eine Infomappe soll bis zur Einschulung der neuen Schüler zusammengestellt werden, die in verschiedene Sprachen übersetzt wird.

Langfristig soll ein Förderband aufgebaut und etabliert werden, das darüber hinaus einen weiteren Schwerpunkt auf die Begabtenförderung legen möchte. Dies bedarf noch einer ausführlichen inhaltlichen Vorbereitung.

Ganz besonders wichtig ist uns der Aufbau der systematisierten Sprachstandsdiagnose mit den daraus resultierenden Förderplanungen und Fördergruppen. Dazu müssen noch Diagnoseverfahren gefunden und ausprobiert werden. Es ist angedacht, dass sich für diese Aufgabe ein Kollege oder eine Kollegin spezialisiert und dies planmäßig und regelmäßig durchführt.